

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schaele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 143

Donnerstag, den 23. Juni 1927

101. Jahrgang

Die Konferenz der Finanzminister

Um die Beamten-Besoldungsreform

Keine Einigung zwischen Reich und Ländern.

II. Berlin, 23. Juni. Die gestrige Konferenz der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium über die Frage der Finanzierung der Besoldungsreform dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Beratungen wurden für vertraulich erklärt. Der Reichsfinanzminister wird morgen im Reichshaushaltsausschuß über das Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen.

Ueber die Konferenz erfährt die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten. Es herrschte allgemein Uebereinstimmung darüber, daß eine Reform der Beamtenbesoldung unumgänglich und eine Erhöhung der Beamtengehälter unbedingt erforderlich sei. Es herrschte ferner Uebereinstimmung darüber, daß die Erhöhung der Gehälter aus schweren finanziellen Bedenken heraus nicht vor dem 1. Oktober d. J. vorgenommen werden könnte, allerdings mit der Maßgabe, daß, wenn die Reform erst nach dem 1. Oktober in Kraft gesetzt würde, diese rückwirkende Kraft haben müßte.

Die Länder jedoch waren einmütig der Auffassung, daß sie die Kosten für die Erhöhung der Gehälter aus eigenen Mitteln keinesfalls aufbringen könnten. Demgegenüber hat der Reichsfinanzminister erneut auf seine Erklärung im Haushaltsausschuß des Reichstages hingewiesen, daß auch das Reich nicht in der Lage sei, den Ländern weitere Zuschüsse zu gewähren. Es steht also Meinung gegen Meinung mit dem praktischen Ergebnis, daß die Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtenbezüge allgemein anerkannt, aber ebenso allgemein zum Ausdruck gebracht wird, daß Mittel hierfür nicht vorhanden sind.

Eine Erhöhung der Steuern kommt aus begrifflichen Gründen gleichfalls nicht in Frage. Das Reichsfinanzmini-

sterium hat es ferner abgelehnt, die geplante Erhöhung der Postgebühren in einen Zusammenhang mit der Reform der Beamtenbesoldung zu bringen. Gleichwohl werden aufgrund der bestehenden Gesetze sowohl die Reichspost wie die Reichsbahn für die Erhöhung der Bezüge ihrer eigenen Beamten selbst einzutreten haben. Was nun die Beträge für die übrigen Beamten angeht, so scheint nur noch die Hoffnung zu bleiben, daß die Einnahmen über den Voranschlag hinausgehen und der Versuch gemacht wird, an den sogenannten Restausgaben noch Abstriche zu machen.

Vor der außenpolitischen Debatte

Gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien

II. Berlin, 23. Juni. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien trat am Mittwoch vormittag wiederum im Reichstag zusammen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert erstatteten Bericht über die Genfer Verhandlungen des Völkerbundsrates.

Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, ist in den interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien am Mittwoch ein gemeinsames Vorgehen in der außenpolitischen Aussprache des Reichstages vereinbart worden. An die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wird sich eine gemeinsame längere Erklärung anschließen, die die Regierungsparteien abgeben und die der Zentrumsabgeordnete Kaas vortragen wird. Wie das Blatt weiter wissen will, ist die Erklärung am Mittwoch nachmittag in einer gemeinsamen Besprechung festgelegt worden. Die Erklärung billigt die auswärtige Politik der Regierung. Von den Regierungsparteien werde im weiteren Verlauf der Debatte nur dann noch das Wort ergriffen werden, wenn es nötig sein sollte, die Angriffe einer Oppositionspartei abzuwehren.

Deutschland in der Weltwirtschaft

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers

II. Hamburg, 23. Juni. Auf der 47. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages nahm Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einem Vortrag über Weltwirtschaftsfragen, wobei er u. a. folgendes ausführte:

Die Hauptgefahr für eine Währung, die Verflechtung mit den Finanzen des Staates, bestehe für Deutschland heute nicht mehr, nachdem eine grundsätzliche Scheidung zwischen der Notenbank und den Staatsfinanzen vorgenommen worden sei. Auch von der anderen Seite, den Reparationsverpflichtungen, könne der deutschen Währung keine Gefahr drohen. Wenn die Organe des Dawesplanes auch eine Reihe von Mitteln hätten, die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands durchzuführen, so könnten sie das doch nicht auf Kosten der deutschen Währung. Die Gefahr, daß die Währung durch eine kommerzielle Inanspruchnahme, durch die Tatsache einer passiven Handelsbilanz gefährdet werden könne, sei keine spezifisch deutsche, sondern eine allgemeine. Die erprobten Mittel, dieser Gefahr zu begegnen, hätten bisher in keinem Falle versagt. Es sei kein Bestreben, so führta der Minister aus, den Einstrom fremder Anleihen nach Deutschland nicht zu verhindern, soweit durch sie eine größere Rationalisierung und größerer Absatz erreicht werden könne. Andererseits könne das ausländische Kapital in der Form von Waren zu uns kommen und daher zu einer gewissen Passivität der Handelsbilanz führen. Eine solche Passivität gebe aber keinen Anlaß zu Besürchtungen für unsere Währung. Auch die Tatsache, daß im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres die Passivität der Handelsbilanz erheblich gestiegen sei, finde ihre ausreichende Erklärung in den Strukturverhältnissen der beiden Zeitpunkte. Wichtiger als die vorübergehenden Schwankungen sei die Feststellung der Tatsache, daß bei vorübergehenden Schwankungen der Einfuhr die Ausfuhr ein zwar langsames, aber stetiges Anwachsen zeige. Solange die deutsche Landwirtschaft noch nicht den deutschen Nahrungsmittelbedarf zu den gleichen Preisen, wie sie das Ausland annehme, decken könne, bleibe die Einfuhr groß.

Zu dem Problem der Verflechtung Deutschlands in die Weltwirtschaft übergehend bemerkte der Redner, daß Deutschland nach dem Kriege und in der Inflationszeit nicht mehr

konkurrenzfähig gegenüber dem Ausland gewesen sei. Der Minister beschäftigte sich dann eingehend mit den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz, die er für den Abbau des Zollniveaus der Welt vorgeschlagen hat und betonte, daß die Reichsregierung mit allen Kräften zur Erreichung dieses Zieles beitragen werde. Bei dieser Gelegenheit bedauerte er, daß es noch nicht gelungen sei, eine dauernde wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich herbeizuführen. Deutschland habe sich aufs stärkste bemüht, zu einer Einigung mit Frankreich zu gelangen und sich deshalb bereit erklärt, bei einer Reihe für die deutsche Wirtschaft wichtigen Positionen eine Erhöhung der geltenden französischen Minimaltarife in Kauf zu nehmen und einer Erhöhung der Zollsätze für die französische Ausfuhrwirtschaft — besonders ihrer führenden Produkte — zuzustimmen. Sollte Frankreich mit einem solchen Entgegenkommen nicht einverstanden sein, so falle ihm ein wesentlicher Teil der Verantwortung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa zu.

Zum Appell der Weltwirtschaftskonferenz bezüglich des Zollabbaues übergehend, erklärte der Minister, die Reichsregierung habe auch zu dieser Frage ohne Zögern und unzweideutig Stellung genommen. Es sei ihr Bestreben gewesen, einen Ausgleich zwischen dem industriellen und dem landwirtschaftlichen Zollschutz zu schaffen. Sie habe sich jedoch entschlossen, einen solchen Ausgleich durch die Erhöhung des landwirtschaftlichen Zollschutzes herbeizuführen. Die Erhöhung der autonomen Kartoffelzölle und des Fleischzölles sei nicht in dem Sinne zu verstehen, als wenn sie eine Bewegung zur Erhöhung des landwirtschaftlichen Zollniveaus sei. Es trete deshalb nunmehr die ernste Frage auf, ob und unter welchen Voraussetzungen noch nicht erhöhte Positionen autonom zu senken seien und zwar gegenüber Ländern, denen das Recht der Meistbegünstigung zustehe. Die Reichsregierung werde den gesetzgebenden Körperschaften mit größter Beschleunigung die nötigen Vorschläge unterbreiten.

Zum Schluß ging der Minister auf die Kritik ein, die daran geübt worden sei, daß die deutsche Regierung als erste

Tages-Spiegel

Die Konferenz der Finanzminister in Berlin, welche sich mit der Verteilung der Lasten für die Erhöhung der Beamtengehälter befaßte, verlief ergebnislos.

Der Reichstag verabschiedete gestern den Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch in erster Lesung.

In der heute im Reichstag stattfindenden außenpolitischen Aussprache werden die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius behandelte in der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages die Grundlagen der deutschen Wirtschaft.

Auf der Seeabrüstungskonferenz in Genf ist eine technische Kommission gebildet worden, welche zunächst die Vorschläge der drei Konferenzmächte prüft.

Die polnische Regierung ist fest entschlossen, den Sejm im Zusammenhang mit der Annahme des Selbstauflösungsgesetzes noch in dieser Woche aufzulösen.

Die Dcaanslieger haben sich von Wien nach Budapest begeben, wo ihnen ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

sich bereit erklärt habe, ihre Wirtschaftspolitik entsprechend den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz neu zu orientieren. Das sei nicht aus einer ideologischen Verschwiegenheit heraus, sondern aus ganz nüchternen Betrachtungen der realen Interessen Deutschlands geschienen. Die Regierung wolle alles daran setzen, die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz soweit als irgend möglich zu verwirklichen, weil sie der Ueberzeugung sei, daß die wirtschaftliche Notlage der europäischen Staaten nur überwunden werden könne, wenn sie sich aus der engen Abgeschlossenheit der überprotektionistischen Wirtschaftspolitik auf den freien Kampfplatz wirtschaftlichen Wettbewerbs hinauswagen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Keine Erweiterung des deutsch-französischen Wirtschaftsprovisoriums

II. Paris, 23. Juni. Der offiziöse Petit Parisien will wissen, daß im Gegensatz zu den Pressemeldungen bei der Besprechung Poffe-Bokanowski keine Rede davon gewesen sei, gelegentlich der Verlängerung des gegenwärtigen deutsch-französischen Wirtschaftsprovisoriums dieses auf weitere deutsche Industriezweige auszubehnen. Poffe und Bokanowski hätten lediglich die Modalitäten besprochen, die in das Provisorium aufgenommen werden sollten. Aber auch darüber seien bindende Erklärungen nicht abgegeben worden.

Chamberlain über das Ergebnis der Ratstagung

II. London, 23. Juni. Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Lambson, auf Anfrage zur letzten Tagung des Völkerbundsrates, alle Teilnehmer hätten ihren festen Entschluß zum Ausdruck gebracht, die Durchführung der Locarnopolitik fortzusetzen. Chamberlain habe mitgeteilt, er habe die Zuversicht, daß eines der Ergebnisse der Besprechungen sein werde, die baldige beiderseitige Durchführung derjenigen Maßregeln zu erleichtern, die noch ergriffen werden müßten, um früheren Vereinbarungen der Mächte, wie z. B. den Beschluß der Botschafterkonferenz in Bezug auf die Truppen im Rheinland und die verschiedenen noch nicht erledigten Punkte in Bezug auf die Entwaffnung volle Wirksamkeit zu verleihen.

Rußland und Polen

Vor der Ueberreichung eines russischen Memorandums in Polen

II. Warschau, 22. Juni. Die Nachricht von der bevorstehenden Ueberreichung eines russischen Memorandums an Polen wegen der antibolschewistischen Tätigkeit der russischen Emigranten in Polen wird bestätigt. Wie weiter mitgeteilt wird, soll das Memorandum nur rein informativen Charakter tragen und nicht als eine dritte Note der Sowjetregierung an Polen anzusehen sein.

Beschränkung der reichseigenen Betriebe

U. Berlin, 22. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages befaßte sich gestern mit einem Antrag der Bayerischen Volkspartei, der die Beschränkung der wirtschaftlichen Betriebe des Reiches auf das unerläßliche Mindestmaß fordert und weiter von der Reichsregierung eine Uebersicht über Zahl und Art der reichseigenen Betriebe wünscht.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte namens der Reichsregierung, daß die Beschränkung der Reichsbetriebe, soweit dies noch nicht geschehen sei, bald durchgeführt werden wird. Im übrigen seien die Arbeiten, die eine umfassende Untersuchung der Betätigung der öffentlichen Hand zum Ziele haben, noch nicht abgeschlossen. Im Anschluß daran machte Ministerialdirektor Reichert, der Reichskommissar für das Handwerk, weitere Mitteilungen über Einzelheiten der bisher stattgefundenen Erhebungen.

Die Arbeiten des Reichstages

Die Verhandlungen in der Frage des Reichsschulgesetzes.

U. Berlin, 22. Juni. In der Frage des Reichsschulgesetzes ist, wie die Teilung aus parlamentarischen Kreisen hört, eine Einigung unter den Regierungsparteien noch nicht erzielt worden. Der Gedanke, das Schulgesetz durch einen Initiativantrag der Regierungsparteien einbringen zu lassen, wird erwogen, um auf diese Weise wenigstens eine erste Lesung des Gesetzentwurfes noch vor der Sommerpause zu erreichen.

Verlängerung der Mietgesetze.

U. Berlin, 22. Juni. Wie die „Voss. Stg.“ meldet, beabsichtigt die Reichsregierung, das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz, die beide bis zum 30. Juni ds. Js. befristet sind, unverändert bis zum 31. Dezember 1927 in alter Form bestehen zu lassen. Eine Vorlage wird dem Reichstag hierüber in den nächsten Tagen zugehen.

Die russisch-französischen Beziehungen

Ein neues Angebot Rußlands an Frankreich?

U. Riga, 22. Juni. Wie aus Moskau berichtet wird, ist in der Frage der Regelung der russischen Schulden an Frankreich neuerdings eine starke Annäherung der gegenseitigen Standpunkte zu verzeichnen. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Sowjetregierung bereit, Frankreich weitere Zugeständnisse zu machen. Die Sowjetregierung will angeblich den Betrag der jährlich an Frankreich zu zahlenden Summe beträchtlich erhöhen und darüber hinaus für den Fall des Zustandekommens eines Abkommens Frankreich einige größere Petroleumkonzessionen im Süden Rußlands abtreten, jedoch soll diese Regelung nur erfolgen, wenn Frankreich sich seinerseits dazu versteht, mit Rußland einen Freundschafts- und Garantievertrag abzuschließen. Man erwartet, daß durch die Rückkehr des französischen Botschafters in Moskau, Herbst, die dieser Tage erfolgen wird, die in dieser Frage gepflogenen Unterhandlungen mit dem russischen Botschafter in Paris, Rakowski, baldigst zu einem Abschluß gebracht werden.

Personaländerungen in der Pariser Sowjetbotschaft

U. Paris, 22. Juni. Fast das gesamte Personal der Pariser Sowjetbotschaft wechselt in diesen Tagen. Der Botschaftsrat Davian ist zum Gesandten in Teheran ernannt worden, zwei Botschaftssekretäre kehren nach Moskau zu-

rück, ebenso der juristische Sachverständige Tholenow. Der Grund für Abberufung des gesamten Botschaftspersonals ist in der Unzufriedenheit der französischen Regierung darüber zu erblicken, daß die Genannten in zu engen Beziehungen zu den französischen Kommunisten standen.

Die Seebrüstungskonferenz

U. London, 22. Juni. Die Times berichten aus Washington, daß die erste Sitzung der Konferenz dort einen guten Eindruck gemacht habe. Der Wunsch der Vereinigten Staaten nach einem Dreimächteabkommen für die Sicherung des Friedens der Welt könne nicht bezweifelt werden. Die amerikanische Regierung sei bereit, hierfür einen hohen Preis zu zahlen. Von maßgebender amerikanischer Seite werde betont, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, die Frage der großen Schiffe in Genf anzuschneiden, es sei denn, daß England und Japan die im Washingtoner Vertrag niedergelegte Begrenzung für die Schiffe und Flugzeugmutterchiffe zu diskutieren bereit seien.

Kleine politische Nachrichten

Der deutsche Landwirtschaftsrat zum Siedlungsproblem. Auf der Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates wurde eine Entschließung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß Reich und Länderregierungen schleunigst Maßnahmen ergreifen, die durch zweckmäßige Organisation und Finanzierung der Siedlung die Durchführung dieser nationalen Aufgabe im Rahmen räumlicher und wirtschaftlicher Möglichkeiten sichern. Der deutsche Landwirtschaftsrat glaubt aber, vor einer rein agitatorischen, die sachliche Grundlage jeder gesunden Siedlungspolitik vergeblich ausbeutenden dieser Lebensfrage des deutschen Volkes warnen zu müssen.

Die chinesischen Marschälle verständigen sich. In Tschangtschun nahestehenden Kreisen wird betont, daß die Ausübung der Diktatur die bisherige Politik Tschangtschuns unverändert läßt. Diese war und ist darauf gerichtet, die Nordfront gegen den auf Peking marschierenden General Fenguang zu halten, den in Schangtung kämpfenden Tschuanjuntschang, das Haupt Hindernis einer Verständigung mit Kiangkai-schek, verbluten zu lassen und sich schließlich mit dem Nanjinggeneral zu verständigen. Die Nanjingregierung könnte, wenn sie Tschangtschuns Herrschaft über die Mandchurei anerkennt, die legale Regierung in Peking übernehmen.

Aus aller Welt

Udet will nach Amerika fliegen.

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet, ist der Münchener Flieger Udet an einheimische Fabriken herangetreten, um eine Flugmaschine zu konstruieren, mit der er einen Dauerflug München-Newyork durchführen will. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

6 Studenten auf der Döise ertrunken.

Nach einer Meldung aus dem Döisebad Mürits sind nachts zwischen Rostock und Gedder 6 Studenten und 3 Studentinnen der Universität Rostock bei einer Segelpartie ertrunken.

Ein Döisebäderdampfer in schwerer Seenot.

Der Döisebäderdampfer „Kronprinz“ geriet an der mecklenburgischen Küste in schwere Seenot. Bei Graal verfrachte

die Maschine, es wurden die Anker ausgeworfen, das Schiff trieb jedoch infolge der starken Strömung ab. Von der Lotsenstation in Warnemünde wurden Rettungsmannschaften entsandt. Auch das Schwederschiff „Bismarck“ wurde zur Hilfeleistung beordert. Weder die Lotsen noch der Dampfer „Bismarck“ konnten dem Dampfer „Kronprinz“ Hilfe bringen. Das Schiff trieb etwa 10 Kilometer von der Küste ab. Erst dem Marineschiff „Hela“ gelang es nachts den Dampfer abzuschleppen.

Eröffnung des Stettiner Flughafens.

Der für den Luftverkehr mit Skandinavien bedeutende Flugplatz Stettin ist in Anwesenheit vieler offizieller Persönlichkeiten, darunter mehreren Schweden, feierlich dem Verkehr übergeben worden.

Feuer auf dem Linienchiff „Elsaß“.

Auf dem Linienchiff „Elsaß“, das zurzeit in Kiel ist, brante der Funkentelegraphieraum aus. Die Entstehung des Feuers konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Es wird jedoch Blitzschlag vermutet.

60 Opfer eines Erdbebens in Kolumbien.

Wie aus Bogota berichtet wird, ist durch einen Erdbeben eine Baumwollspinnerei in der Nähe von Medellin von 100 000 Rbn. Erde vollkommen verschüttet worden. Man glaubt, daß 60 Arbeiterinnen bei dem Unglück den Tod gefunden haben. Bisher wurden 10 Leichen geborgen.

Aus dem kirchlichen Leben

Süddeutsche Konferenz der Bischöflichen Methodistenkirche von Württemberg und Bayern.

Mit einem warmen Willkomm durch den Gemeindeprediger H. Bobith und einer packenden Predigt über das Evangelium als Kraft Gottes für Gemeinde und Welt wurde in Stuttgart die Methodistenkonferenz unter dem bewährten Vorsitz des weithin bekannten Bischofs Dr. Ruelsen eröffnet. Die Berichte der Geschäftsleitungen zeigten einen erfreulichen Stand des Werkes. Danach befindet sich, nachdem ja letztes Jahr die beiden deutschen Konferenzen sich in fünf Gliedern mußten, das methodistische Werk in einem Stadium des intensiven Aus- und Aufbaues. Hier einige Tatsachen: In Bezug auf die Diakonissenfrage sei erwähnt, daß 909 Schwestern, in vier Mutterhäusern ausgebildet und auf 174 Arbeitsfeldern stehend, beinahe die Hälfte der freikirchlichen Schwestern ausmachen. Ebenso waren die methodistischen Kinderheime in vollem Betrieb. Der methodistische Bücher-Verlag hatte einen günstigen Abschluß. Das Predigerseminar Frankfurt a. M. entließ dieses Jahr 24 Seminaristen, die außer in Deutschland noch in der Schweiz, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien in die Arbeit treten. An der Konferenz kamen abends wichtige Themen zur Behandlung. Drei Prediger durften ihr 50jähriges Amtsjubiläum feiern. Am letzten Sonntag, dem Höhepunkt der Tagung, lauschten in der Stadthalle ca. 6000 Menschen, Glieder und Freunde der Bisch. Meth.-Kirche, der tief bewegenden Bischofspredigt. Das Evangelium als Frohbotschaft für eine abgekehrte, zerklüftete Welt, als Erlösung nicht nur Einzelner, sondern der Nationen, trat deutlich vor die Augen der Zuhörer. Am Nachmittag wurden drei Ansprachen gehalten. Am Abend folgte ein feierlicher Ordinationsgottesdienst in der Sophienkirche. Nachdem der Montagmorgen noch ausgefüllt war mit allerlei geschäftlichen Beratungen, vertagte sich die Konferenz nach dem Verlesen der Bestimmungsliste.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

Erstes Kapitel.

Ein blasser Mann, Mitte der vierziger Jahre, mit sorgenschweren Zügen — im Arm ein umfangreiches Paket — schritt eilend über den schlecht gepflasterten Hof eines großen Mietshauses auf das einstöckige Hinterhaus zu. Nach den hohen Mietskasernen in den schmalen Straßen, durch welche er seinen Weg hatte nehmen müssen, machte dies kleine, im hellen Tageslicht dastehende Häuschen mit seinen weißen Gardinen, den blühenden Fensterchen und den dahinterstehenden Blumentöpfen einen gar friedlichen, beinahe idyllischen Eindruck, es schien fast, als ginge ein einladender Hauch von den hellgetünchten, sonnenbeschienenen Mauern aus, als winkten die blanken Scheiben freundlich, näherzutreten unter ein schlichtes, aber gastfreundliches Dach.

Den Ankommenen vermochte indes dieser Anblick nicht zu trügen; mit finster gesenktem Blick schritt er durch die kleine Haustür und erstieg die bedenklich ausgetretene, schmale Holzterrasse.

An der ersten Tür oberhalb derselben war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: Pfandleihgeschäft nächste Tür. Christliches Geschäft. Der Mann mit dem großen Paket rückte, ohne vorher anzuklopfen, auf die Klinke und trat ein.

Sich gegenüber, an einem Doppelpult, standen zwei Personen, ein leblich hübscher, etwa neunzehnjähriger Jüngling, mit etwas simpel dreinschauenden, blaßblauen Augen, angetan mit einem schäbigen, ausgewaschenen, ehemaligen Strafanzug, und ein hochbetagter Greis, dessen weißes Haupt- und Barthaar rauh und verwildert ausah. Sein langer Schlafrock war ebenfalls bis aufs äußerste abgenutzt.

Der Alte wandte den Kopf mit einer gleichgültigen Miene in dem seelenlosen, mageren Angesicht dem Eingetretenen zu.

„Nun, sind Sie schon wieder da?“

„Muß wohl, Better“, gab der abgehärmte Mann zurück, „ich habe mir die Füße nach einer Stelle abgelaufen — alles vergebens —, überall zogen sie jüngere Leute mir vor.“

„Nennen Sie mich doch nicht immer „Better“ — ich heiße Baldorf. Meine Frau, ihre ehemalige Waise, ist seit zwei

Jahren tot, und damit ist die Verwandtschaft zwischen uns erloschen. Was haben Sie da in dem Tuch — doch nicht etwa eine Uhr?“

„Allerdings; es ist das letzte Wertstück“, gab der andere kleinlaut zurück, eine sehr schöne Standuhr enthaltend.

„Und wieviel wollen Sie darauf haben?“

„Doch mindestens zehn Taler, es soll zu einer Abschlagszahlung auf die rückständige Miete sein. Vierzig Taler hat sie gekostet.“

Der Pfandleiher stieß ein kurzes, klangloses Lachen aus: „Ich gebe drei Taler darauf, und mehr keinen Pfennig, wieviel sie auch immer mag gekostet haben. Da, an den Wänden hängen schon Uhren von allen Sorten — ich mag gar keine mehr annehmen.“

Der arme Mann begann zu bitten, zu versichern, wie dringend er der zehn Taler bedürfe — umsonst: des Pfandleihers Herz rührte Menschenjammer und Menschenleid nicht. Er war ein rücksichtsloser Geschäftsmann.

Am anderen Fenster, das Reißbrett vor sich, saß ein brünetter, fast vierzehnjähriger Knabe, aus dessen lebhaften, schwarzen Augen ein ungewöhnlich scharfer Verstand sprach. Mit zornigem Ausdruck ließ er dieselben auf der ihm im Rücken zugewandten Gestalt des Pfandleihers ruhen.

Der bittende Mann war der Vater seines besten Schulfreundes und der Better seiner heißgeliebten, unvergeßlichen Mutter.

Der Knabe versuchte, durch leichtes Räuspern des Gehäuselten Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und als ihm dies geglückt, zwinkerte er pfiffig mit den Augen, welches Zeichen der andere sofort verstand, und wofür er dem Knaben seinen Dank durch ein flüchtiges Lächeln zu erkennen gab.

„Wollen Sie die drei Taler auf die Uhr haben?“ rief der Greis plötzlich ungeduldig, aus seiner gutgelaunten Stimmung wieder in sein altes mürrisches Wesen versinkend, „ich habe mehr zu tun, als mich mit Ihnen unnütz aufzuhalten.“

„Nun, dann geben Sie mir nur die drei Taler, wir müssen eben noch unsere Betten verpfänden. Glücklicherweise ist es ja schon Ende Februar; in drei Wochen denke ich alles wieder einzulösen zu können. Dann kommt ein reicher Schwager meiner Frau in Geschäften hierher, der ist verwitwet und kinderlos, und so hoffen wir, daß er vielleicht unseren Fritz zu sich nimmt. Fritz hat diesmal ein Primazeugnis bekommen, wenn das der Schwager sieht, nimmt er ihn gewiß gleich mit sich und läßt ihm eine feine Ausbildung geben.“

An so einen begabten Jungen lohnt es sich schon, ein Stück Geld zu wenden.“

Als der Sprecher der guten Zensur seines Sohnes Erwähnung tat, füllte sich das schöne Gesicht des Knaben am Fenster mit dunkler Röte, und er senkte den Kopf sehr tief auf sein Zeichenblatt nieder.

Die prachtvolle Uhr, das pietätvoll geliebte und behütete Hochzeitsgeschenk seiner verewigten Eltern wehmütig auf einen Seitentisch stellend, entfernte sich der Mann gleich darauf mit dem Gelde und dem Pfandschein.

Als er hinaus war, brummte der Pfandleiher allerlei vor sich hin.

„Narr der. Ich soll auf die Verwandtschaft Rücksicht nehmen, wenn's aus meiner Tasche geht; was gibt er mir denn?“

„Na, du brauchst ja auch nichts, Vater“, sagte der Zeichner am Fenster, von seiner Schularbeit aufsehend, „was soll der arme Mann dir denn geben?“

„Hast du schon wieder deinen losen Mund bei der Hand, Anatol?“ rief zornig der Alte, „Sunge, Junge, erschöpfe nicht meine Geduld! Vergiß nicht, daß ich dich jeden Augenblick auf die Straße setzen kann!“

„Aber Vater“, antwortete der Knabe entrüstet, „unsere Mutter ist doch deine Frau gewesen, und du hast bei deiner Verheiratung ihr und dem Herrn Pfarrer versprochen nach besten Kräften für uns zu sorgen und uns beschützen zu wollen. Wie kannst du mir jetzt drohen, daß du mich auf die Straße jagen willst? Dazu hast du nach dem Gesetz ja gar kein Recht!“

„Erbärmlicher Bube!“ schnaubte der Pfandleiher und fuhr mit den geballten Fäusten auf den Stiefsohn los. Allein Anatol sprang rasch auf; er war groß und kräftig für sein Alter, und wehrte den Greis von sich ab wie ein Kind.

„Anatol, Anatol“, rief jetzt der am Pult schreibende Jüngling mahnend und beschwörend dazwischen, „mäßige dich doch, ich bitte dich inständig darum.“

Anatol lehrte die Bestimmung zurück, die den Knaben leicht verlieh, dem ungeliebten und verachteten Stiefvater gegenüber, denn er wußte sehr wohl, daß die Pfandleihe nur der Deckmantel für das eigentliche Wucherhandwerk des Alten war; der Knabe sehte sich wieder nieder und arbeitete an der begonnenen Zeichnung weiter, auch Baldorf nahm den angewohnten Platz vor seinem Pulte wieder ein.

Vom Landtag

Landtagsabgeordneter Dr. Wolff gestorben

Stuttg., 22. Juni. Heute vormittag ist nach mehrwöchigem Kranksein der Landtagsabg. Dr. Theodor Wolff im Alter von 59 Jahren gestorben. Er stammt von Schönbrunn O. Nagold, wo sein Vater Lehrer war. Wolff studierte zunächst Theologie, wandte sich dann aber der Journalistik zu und trat als Redakteur neben Schrempf in die Deutsche Reichspost ein. 1903 wurde er vom Bauernbund für dessen Interessen er sich allezeit tatkräftig eingesetzt hat, in Heilbronn als Reichstagskandidat aufgestellt und auch gewählt. 1906 kam er dann als Nachfolger des Demokraten Stockmayer für den Bezirk Marbach in den Landtag, dem er seitdem angehörte. Sein Nachfolger wird Tobias Heege, Landwirt in Hausen a. d. Zaber, und Mitglied der Landwirtschaftskammer.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Juni 1927

Aus der Methodistengemeinde Calw.

Prediger F. Löcher wurde nach Freudenstadt versetzt. Prediger H. R. von Nagold nach Calw.

Sommeranfang

Nur allzu geschwind ist dieser Frühling wieder von dannen gezogen. Die Sonne tritt aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses. Sie hat ihren höchsten Stand erreicht, der längste Tag reicht der kürzesten Nacht die Hand, es ist Sonnenwende und damit tritt der Sommer seine Herrschaft an. Der Sommer, der unter den Jahreszeiten die Rolle des kraftvollen, reifen, lebensfrohen Mannes spielt, der durch seine Kraft die Früchte des Feldes reift und durch seine Sonne Fruchtbarkeit und Wachstum über die Erde sendet; der Sommer, an dessen Eingangspforten glührote Rosen leuchten und duften; der Sommer, der dem Landmann nimmermüde Tage und Nächte füllende Arbeit schickt. Der kalendermäßige Frühling war zum größten Teil recht unwirksam und Wetterkundige wolkten uns mit der Ankündigung bange machen, daß wir auch keinen sonderlich warmen, vielmehr recht regenreichen Sommer zu erwarten haben. Da aber in der Regel solche Prophezeiungen daneben zu gehen pflegen, braucht man sich zunächst wohl noch nicht in die neomodische Regenversicherung aufnehmen zu lassen. „Der beste Nährvater ist ein guter Sommer“ — wenn sich das von den nun beginnenden Sommermonaten als Endurteil sagen ließe, so wär uns allen geholfen!

Die Heuernte.

Der Sommeranfang bedeutete für die Heuernte einen guten Tag. Schon in der letzten Woche nahm die Heuernte ihren Anfang, wurde aber durch eintretendes Regenwetter wieder unterbrochen. Mit Anfang der Woche konnte nun die Heuarbeit wieder aufgenommen werden. Am Dienstag war der erste heiße Tag, der das gemachte Futter zum Dörren brachte. Wagen auf Wagen konnte von den Wiesen abgeführt werden, überall herrschte reges Leben und ein richtiger Hochbetrieb. Es gilt jetzt, alle Kräfte zusammenzunehmen, um das notwendige Futter trocken und gut gebörnt in die Scheune zu bringen. Auf den Landorten hört man nun abends den angenehmen Ton des Senfendengels, das allerdings immer weniger notwendig wird, weil die Landwirte sich vielfach mit Maschinen versehen haben. Aus letzterem Grunde hat das Handmähen abgenommen, und nur selten sieht man noch eine größere Anzahl von Mähern auf einer Wiese. Auch sind die Zeiten herum, da morgens in der Frühe schon um 2 und 3 Uhr die Mäher hinausziehen, um das taufrische Gras zu mähen. Es war eine harte Arbeit, die viel Kraft und Ausdauer erforderte. Aber auch jetzt werden alle Familienglieder zur Heuernte herangezogen, da bei der Arbeit alt und jung noch mittun können und man viele Hände braucht, um das Heu auf den Wagen zu bringen und die Wiesen sauber abzurechen. So ist die Heuernte eine Arbeit, bei der alle Hausgenossen eines landwirtschaftlichen Betriebes mithelfen müssen. Früher war es Sitte auf dem Lande, nach vollbrachter Ernte die „Heutag“ zu feiern, ein Fest, an dem es manchmal hoch herging und an dem es an gutem Essen, an Kuchen und Getränk nicht fehlte. Es war die Zeit, da das Gesinde sich noch zur Familie zählte und dazu gerechnet wurde, da überhaupt noch ein mehr familiäres Verhältnis vorhanden war. Heute hat sich Vieles geändert. Der alte Brauch hat sich noch in einigen Orten erhalten, aber er ist stark in der Abnahme begriffen. Andere Zeiten, andere Sitten. Die Menge der heurigen Heuernte fällt nicht so reich aus wie im Vorjahre. März und Mai waren zu kalt und naß, das Bodengras blieb zurück und dadurch wurde der Ertrag beeinträchtigt. Am besten steht das Gras auf den Bergwiesen an der Sommerseite; die Menge ist hier recht befriedigend. Wünschenswert ist jetzt recht gutes Wetter, da-

mit unsere fleißigen Landleute das Heu gut unter Dach und Fach bringen und der Heuet sich nicht zu lange hinauszieht.

Vom Bezirksobstbauverein.

Um den Obstbau zu heben und dem tüchtigen Obstbauern eine Anerkennung für seine Bemühungen zuzuwenden zu können, wird der Verein im Juli eine Prämierung von Obstbaumanlagen in Gärten und auf landwirtschaftlichen Grundstücken veranstalten. In Betracht kommen nicht nur große sondern auch kleine Anlagen. Eine besondere Kommission wird die angemeldeten Anlagen besichtigen. Es können sich nicht nur Privatbaumbesitzer sondern auch Gemeinden an dem Wettbewerb beteiligen. Der Verein wird heuer wie im Vorjahr 2 Obstausstellungen veranstalten und zwar in Stammheim und Altburg. Außerdem finden noch in einigen Bezirksorten Obstbauersammlungen statt. Der Verein hofft durch seine Veranstaltungen den Obstbau im Bezirk wieder um ein gutes Stück vorwärts zu bringen.

Kirchenkonzert in Bad Liebenzell.

Eine hohe Freude und ein seltener Genuß wurde uns letzten Samstag abend zuteil als das Leipziger Soloquartett für Kirchenmusik in unserer Stadtkirche die schönsten Perlen des geistlichen Volksliedes von der frühesten bis auf die neue Zeit uns zu Gehör brachte. Wie kräftig und frisch klangen die Lob- und Freudenlieder, besonders auch das Schutz- und Trutslied der evangelischen Kirche: „Ein feste Burg“. Noch mehr zu verwundern aber waren die feinen Abstimmungen und die süßen und zarten Klänge der Vieler, die vom Leiden Jesu oder von der Sehnsucht nach dem seligen Sterben und ewigen Leben handelten. Unwillkürlich wurde man an das Ausklingen der feinsten Register einer guten Orgel, ja an den Gesang von Engelschören erinnert. So erlebten wir an diesem Abend eine herrliche, weisevolle Stunde in unserer Kirche, was für uns nicht bloß eine feine Musik, sondern zugleich eine schöne Andacht war und gewiß hat jeder der Anwesenden den Wunsch gehabt, wenn wir nur so etwas Schönes bald wieder in unserer Kirche hören dürften. Dankbar erwähnt sei noch, daß Seminarlehrer Hans von Nagold durch sein schönes Orgelspiel die Feier so passend und würdig umrahmt hat.

Zirkus Hudson

Der bekannte Zirkus Hudson ist gestern hier eingetroffen und hat, wie aus den Ankündigungen ersichtlich war, seine Eröffnungsvorstellung gegeben. Leider war, obwohl der Zirkus ein vollständig neues Programm aufgestellt hatte, der Besuch durchaus kein befriedigender. Der gute Ruf, der dem bedeutenden Unternehmen vorausgeht, läßt wünschen, daß den nächsten Vorstellungen ein besserer Besuch zuteil wird.

Wieviel Finanzämter gibt es in Deutschland?

Im Reichshaushalt erscheinen 26 Landesfinanzämter: Königsberg, Stettin, Breslau, Oberschlesien, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Unter-Elbe (Hamburg), Unter-Weser (Bremen), Oldenburg, Hannover, Magdeburg, Münster, Düsseldorf, Köln, Kassel, Thüringen (Rudolstadt), Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Nürnberg, München, Dresden und Leipzig. Den Landesfinanzämtern sind die Finanzämter und die Zollämter unterstellt. Die einen haben die Besitz- und Verkehrssteuern zu verwalten, die anderen dagegen die Zölle. An Finanzämtern sind zurzeit 990 vorhanden. Für die Zollverwaltung dagegen sind folgende Behörden tätig: 237 Hauptzollämter, 307 Zollabfertigungsstellen, 1503 Zollämter, 1025 Zollinspektionen, 3391 Zollaufsichtsstellen. Für die Landesfinanzämter und die ihnen nachgeordneten Dienststellen ist insgesamt ein Zuschuß von 362,4 Millionen Reichsmark erforderlich. Ihr Personalbestand beläuft sich auf insgesamt 83631 Köpfe. Diese verteilen sich auf die einzelnen Beamtengruppen folgendermaßen: Von den 31283 planmäßigen Beamten entfallen 22890 auf die Gruppe 5, je etwa 12000 auf die Gruppen 6 und 7 und 9400 auf die Gruppe 8. Unter Gruppe 5 sind 5511 Beamte vorhanden. Weiter entfallen 3346 auf Gruppe 9, 2517 auf Gruppe 10, 1306 auf Gruppe 11, 607 auf Gruppe 12, 149 auf Gruppe 13, 80 auf die Einzelgehälter. Die Beamtenspyramide läuft also nach oben ziemlich spitz an. An außerplanmäßigen Beamten sind im ganzen nur 3340 vorhanden, an Wartegeldempfängern 573 und an Angestellten schließlich 445.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Westen behauptet sich, wird aber nur noch von einer Depression im Norden etwas bedeckt. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, auch zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Zwerenberg, 22. Juni. In dichtbesetzter Kirche fand am Sonntag die Investitur von Pfarrer Kübler statt. Der Kirchenchor leitete mit dem Psalm „Ich hebe meine Augen auf“ die schöne Feier ein. Dann sprach nach gemeinsamem Gesang Pfarrer Kübler zum Textwort „Gott ist die Liebe“. Auf die Predigt folgte die Ansprache von Dekan Zeller-Calw, über Jeremia 3, „Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen.“ Wie der Pfarrer, so erinnerte auch der Dekan daran, welcher herrlicher Beruf, aber auch, wie schwer und verantwortungsvoll es sei, Seelsorger zu sein. Denn es gelte, jedem mit Rat und Tat beizustehen, ein jedes nach seiner Art verstehen lernen, den Suchenden den rechten Weg zu zeigen und die Verirrten so anzufassen, daß ihr Herz sich aufschließt, nicht daß, wie es so oft geschieht, durch verkehrte, lieblose Worte das Herz noch verschlossener gemacht wird. Und dazu gehöre vor allem viel Demut und Liebe und er hat zuletzt die Gemeinde, sie möchte ihrem Seelsorger darin doch auch in treuer Fürbitte beistehen. Dann erfolgte die Einsegnung durch Dekan Zeller, umgeben von den Kirchengemeinderäten, dem Vater und Schwager von Pfarrer Kübler.

Stuttg., 22. Juni. Der Landwirt und frühere Totengräber Karl Hees von hier wird seit einer Woche vermißt. Er ist am 14. ds. Mts. von zu Hause weggegangen und seitdem fehlt jede Spur von ihm. Seine Angehörigen sind in großer Sorge.

Stuttg., 22. Juni. Als am 20. Juni in einem steilen Steinbruch zwei Arbeiter mit Sprengpfeilen beschäftigt waren und der gelegte Schuß nicht losging, begaben sie sich an die Sprengstelle, um nachzusehen. Der Sprengschuß ging los und die beiden Arbeiter erlitten derartige Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus aufgenommen werden mußten.

Stuttg., 22. Juni. Die im Jahre 1873 gegründete Pfandleihanstalt Stuttgart A.-G. die im Jahre 1923 als Opfer der Inflation nach 50jährigem Wirken ihren Betrieb eingestellt hat, wurde am 1. März ds. J. in der Verberstraße 3 aufs neue eröffnet. Das neue Unternehmen trägt den Charakter einer sozialen, der Allgemeinheit dienenden, nicht auf Gewinn ausgehenden gemeinnützigen Einrichtung.

Stuttg., 22. Juni. Der Präsident des Württ. Kriegerbundes, Generalleutnant Dr. v. Maur, und der Vorsitzende des Festausschusses, Staatsrat Dr. Hegelmayer, erlassen eine Kundgebung, in der allen denen wärmster Dank ausgesprochen wird, die sich um das Gelingen des glänzenden verlaufenen Bundesjubiläums und der mit ihm verbundenen Veranstaltungen verdient gemacht haben.

Keresheim, 22. Juni. Die Amtsverwaltung hat die Amtskörperschaftsumlage für 1927 auf 291.000 M festgesetzt und eine Schuldaufnahme von 12.000 M beschlossen. Einnahmen sind es 82.000, Ausgaben 366.000 M nebst 18.000 M Abmangel aus 1926. Gegen 1926 ging die Umlage um 5 Prozent in die Höhe, ziemlich so, wie die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten eine Steigerung erfahren hat.

Steinheim, O. Heidenheim, 22. Juni. Fast die ganze Markung Irmanusweiler wurde von schwerem Hagelschaden heimgesucht. Der Schaden beträgt, soweit sich bis heute übersehen läßt, bis 90 Prozent. Noch verheerender war ein Wirbelsturm in den Gemeinde- und Staatswäldungen in den Distrikten Gschwein, Kerbenhan Abt. 5 und Kronenwirts Wald. Die Menge des Baumschadens dürfte in den Staatswäldungen etwa 1000 Festmeter und in den Gemeindegewäldungen etwa 250 Festmeter betragen.

Freudenstadt, 22. Juni. Mit dem Bau des Kabels Appenweiler—Stuttgart wurde vor sechs Wochen in Appenweiler begonnen; Ende letzter Woche ist bereits Freudenstadt erreicht worden, und spätestens in drei Wochen wird die ganze Strecke Appenweiler—Horb verlegt sein. Zugleich mit dem Fernkabel wird das Fernleitungskabel Horb—Freudenstadt verlegt.

Schweningen a. N., 22. Juni. Nachdem der Anzug der städt. Kanzleien in den bis jetzt fertiggestellten Teil des neuen Rathauses vollzogen ist, ist nunmehr mit dem Abbruch des alten Rathauses begonnen worden. Entgegen der ursprünglichen Absicht, das untere Stockwerk bei dem Neuaufbau mitzuverwenden, hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Fundamente des alten Rathauses zu schwach für den Neuaufbau sind, sodas dieses vollständig dem Abbruch geweiht ist und von Grund auf erneuert werden muß.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefturse.

100 holl. Gulden.	169,23
100 franz. Franken	16,54
100 schweiz. Franken	81,24

Börsenbericht.

Stuttg., 22. Juni. In der Börse herrschte heute wieder äußerst geringes Geschäft und die Kurse gaben meist leicht nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 22. Juni
Weizen märk. per Juli 207,50—206; Roggen märk. 277 bis 275; Hafer märk. 254—260; Mais prompt Berlin 189 bis 191; Weizenmehl 37,25—39,25; Roggenmehl 35,50—37,50; Weizenkleie 15; Roggenkleie 17,25; Viktoriaerbsen 42—55; kleine Speiseerbsen 27—30; Pelusischen 20,50—22; Ackerbohnen 21—23; Bienen 22—24,50; Lupinen blaue 15—16; gelbe 16—18; Rapskuchen 15,40—15,80; Leinkuchen 19,60—19,90; Trockenjänel 12,60—13,20; Sojabrot 19,30—19,80; Kartoffelflocken 33,50—34. Tendenz: ruhig.

Niedrigpreise.

Balingen: Ansehlunge 580—650, Wurstkühe 220—310, trächtige Kühe 530—650, Kalbinnen 450—620, Jungvieh ¼—¾ jährig 100—230, 1—1 ½ jährige 250—370 M. — Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1250—1750, 1 Paar Stiere 1100, Kühe in Milch 450 bis 600, Kühe mit Kalb 650 M. — Rottweil: Arbeitspferde 700—1050, ältere Pferde 200—400, Zugochsen 1400—1650, Ansehlunge 850—1000 je pro Paar, trächtige Kühe 400—560, Wurstkühe 180—300, Kalbinnen 500—690, Jungvinder ½—1 jährig 180—300, 1—2 jährige 280—420, Farren 700 M je das Stück.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 15—24 M. — Ellwangen: Milchschweine 15—25 M. — Ulrtissen: Ferkel 18—27, Läufer 42 M. — Laupheim: Milchschweine 15—25 M. — Rottweil: Milchschweine 15—20 M.

Fruchtpreise.

Ellingen: Gerste 15, Haber 13—13,20 M. — Tuttlingen: Weizen 16,50, Haber 13,50 M je der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertesollten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Das einzige, was ihm noch schmeckt

wenn er krank ist, ist ein guter Oetker-Pudding.

Diese wohlschmeckenden, aber leicht verdaulichen Speisen werden von Kindern nie verschmäht. Durch die Zubereitung mit der vitaminreichen Milch und durch die Dr. Oetker's Puddingpulvern beigegebenen mineral. Salze werden dem wachsenden Körper blut- u. knochenbildende Aufbau-stoffe zugeführt. Die Herstellung eines Oetker-Puddings ist schnell und einfach nach den aufgedruckten Anweisungen.

Gute Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen finden Sie in dem neuen farbigen illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das Sie f. 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann erhalten, wenn vergriffen, gegen Einsend. von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägfähliche Verantwortung.

Zur Paddelbootsfahrt auf der Nagold

Im Calwer Tagblatt Nr. 141 vom 21. Juni wurde die Fahrt auf der Nagold eingehend beschrieben und dabei der Tätigkeit der Stadt- und Ortsvorsteher rühmend gedacht. Demgegenüber hätte der Besitzer der Erstmühler Sägmühle dem Dessen der Flossfalle unnötige Schwierigkeiten gemacht.

Jeder Teilnehmer und zum mindesten der Artikelschreiber hätte sich von dem Defekt der Flossgasse, wo durch starkes Wasser ein tiefes Loch, aus welchem spitze Pfähle herausragen, ausgerissen wurde und Quader durcheinanderliegen, überzeugen können. Außerdem wurde dies dem

Schultheißenamt Hirsau mitgeteilt. Das Dessen der Flossfalle war unter diesen Umständen nicht möglich und die Herstellung des Defekts muß auf Herbst bei kleinem Wasserstand verschoben werden.

Wenn das hohe Gras meiner Wiese, auf welche unnötigerweise etwa 12 Boote heraufgeschleppt wurden und die Insassen daselbst sich bewegten, beschädigt und mir Schaden zugefügt wurde, dann war es unnötig, daß zwei neben mir auf meinem Eigentum stehende Herren mir dadurch drohen zu können glaubten, daß das Vorkommnis des Nichtöffnens in allen Zeitungen bekannt gemacht werden müsse und die Presse bereits verständigt sei. Solche Drohungen dienen nicht dazu bei das erstrebte Ziel zu erreichen und haben auf mich einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Wenn diese Herren künftig fernbleiben, habe ich nichts dagegen, andererseits bin ich ein Freund des Wassersports und gerne bereit nach Herstellung der Flossgasse dieselbe nach vorhergegangener rechtzeitiger Benachrichtigung öffnen zu lassen, und ihren Wunsch zu erfüllen, auch diese Flossgasse durchfahren zu haben.

Wie mir gesagt wurde, ist ein Boot in der Liebenzeller Flossgasse umgestürzt und war ich herzlich froh, die Boote nicht durch eine defekte Flossgasse geleitet und dadurch wahrscheinlich weiteres Unheil verhütet zu haben.

Einige Unbefugte haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durch gewalttames Dessen des Verschlusses versucht die Flossgasse zu ziehen und dabei die Dese abgerissen, an der die Aufzugskette befestigt ist, wodurch das Dessen überhaupt unmöglich gemacht wurde.

Eine solche Handlungsweise ist strafbar und darf das Dessen der Falle nur durch mich geschehen.

Der Besitzer der Erstmühler Sägmühle.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Im Vereinsregister wurde heute eingetragen: Erster Fußball-Club Unterreichenbach e. V. in Unterreichenbach. Den 23. Juni 1927.

Gminderleinen
in etwa 35 Farben
80 cm breit M. 1.50
garantiert waschecht —

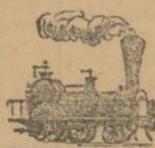
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Methodisten-Gemeinde Calw.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr:

Missions-Vortrag

von
Missionarin Fräulein Stäubli, China.
Alle Missionsfreunde sind herzl. eingeladen
Prediger Flöher



Fahrpläne für den Bezirk
das Stück zu 20 Pfg.
auf der Geschäftsstelle dies. Blattes
erhältlich

Chang Tee See Original-Chinesen-Truppe in Ihren phänomenal. Zopf-Akrobatik-Akten!

fliegende Menschen in der Zirkus-Kuppel
LYA UND WOLF

Zirkus Hudson, Calw, Brühl
Heute Donnerstag, den 23. Juni, präzis abends 8 Uhr
gr. Elite-Vorstellung mit dem Sensationsprogramm
3 Eclair's die Verächter des Todes, Motor-
rad-Rennen mit 70 Kilometer-
Stunden-Geschwindigkeit in der Manege!
Rolando der jugendliche Herkules, der
Bezwinger der Eisenindustrie,
welcher Runden zu Spiralen u. Hufeisen biegt, Steine im
Gewicht von 16 Zentnern auf der Brust zertrümmern läßt
sowie 10 weiteren Attraktionen
Vorverkauf ab 10 Uhr an der Cirkuskasse
Preise der Plätze von 50 Pfg. an. Die Direktion.

Radfahrer-Verein „Wanderer“ Alzenberg



Sonntag, den 26. Juni 1927

Bannerweihe

verbunden mit
Blumen-Korso, Kunst-Fahren,
:: Reigen und Raßballspiele ::

FESTPROGRAMM:

Samstag, den 25. Juni, 6 Uhr abends:

Empfang der auswärtigen Rennfahrer und Festgäste, im Gasthaus zum „Röble“, von 8 Uhr ab Konzert und Reigenfahren durch Radfahrerverein Alburg.

Sonntag, den 26. Juni:

5 Uhr morgens: Tagwache
1/2 6 Uhr: Beginn der Rennen (Start Oberried) über Alburg, Oberreichenbach bis Unterreichenbach, über Calw, Nikolausbrücke bis Oberried, zirka 18 km
9 Uhr: Frühkonzert im Gasthaus zum „Röble“
11 Uhr: Preisrichter-Sitzung im Gasthaus zum „Röble“
12 1/2 Uhr mittags: Aufstellung des Festzuges mit Platzwertung durch den Ort, 1 Uhr mittags: Abgang des Festzuges durch den Ort
Begrüßungschor durch den „Liederkrantz Alburg“
1/2 2 Uhr: Banner-Enthöhung

6 Uhr abends: Preis-Verteilung

Abends FESTBALL im Gasthaus z. „Röble“

DER FESTAUSSCHUSS.

Calw. Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Samstag, den 25. ds. Mts. vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Leiterwägel, zn. 5
3 Tr. Tragkr., 3 Laden-
regale, 1 Hund (For-
terrier).

Ferner:

1 Blüschdiwan,
1 Weißzeugschrank,
1 Kleiderständer,
Salzgasse 02.

Gerihtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Ohngemach.



Große Stuttgarter-
Geld-Lotterie
Ziehung gar.

Freitag
Loose à 1 Mk.

bei
Frl. Wenz, Marktpl.

Hudson's 10 Tuns Original-Freiheltdressuren! s. Kunnys, s. Tuns, s. Tuns

Vorhänge
abgepaßt und am Stück in großer Auswahl
Paul Räuchle, a. Markt, Calw

Wegen Auswanderung

fast neues eichenes
Schlafzimmer,
sowie
Kücheneinrichtung
und sonstige Gebrauchs-
gegenstände zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.



Größte Ausgiebigkeit!
Höchster Glanz!

Emberg.

Keine ans Freßen ge-
wöhnte

Milchschweine
sowie ein 5 Monate altes

Rind

verkauft.

Johannes Schaible.

**Abenarius-
Carbolineum**

Carl Serva
Fernsprecher 120.

Calw, den 22. Juni 1927.

†
Todes-Anzeige
Mein lieber Vetter
Rechtsanwalt Fink
hier ist nach schweren Leidenstagen heute
früh sanft entschlafen. Diewon bitte ich seine
hiesigen Bekannten Kenntnis zu nehmen.
A. Breitshwert.
Beerdigung Freitag, 24. Juni, mittags 3 Uhr
vom hiesigen Krankenhaus aus.

Friseur R. Fröhlich

Empfehle sämtliche feine
Toilette-Artikel

Zur Sommerzeit:
Eis-Kopfwasser,
15 Sorten Seifen

Die Verlegung meines Geschäftes verzögert sich,
ich bitte daher meine werthe Kundschaft u. eine ver-
eheliche Einwohnerschaft auch fernerhin um geneigtes
Wohlwollen.

Henko Wasch- und
Bleich-soda
das allbewährte
Einweichmittel!

Ausführung und Ausstattung

bedingen den Preis bei jeder Drucksache.
Wenn Sie eine tadellose Druckarbeit
wünschen, dann bestellen Sie doch Ihre

Druckarbeiten

in der

Tagblatt-Buchdruckerei Calw

Fernsprecher 9

Ledersstraße 151